

Sonntag, 06. Mai 2018**Bitte warten**

Der Mai 2018 ist ein arbeitnehmerfreundlicher Monat: Nur eine Woche ist „normal“, die vier anderen haben je einen Feiertag. Hinweis: der nächste Feiertag ist erst der 3. Oktober!

Letzte Woche war's der 1. Mai; am kommenden Donnerstag ist Himmelfahrt, genauer: Christi Himmelfahrt. Damit wir es nicht verwechseln mit „Mariä Himmelfahrt“ unserer katholischen Kollegen am 15. August oder ähnlichen Bezeichnungen in anderen Religionen. Im Weiteren kürze ich auf „Himmelfahrt“.

Wir sind jetzt zwischen Ostern und Pfingsten, der „Osterzeit“. Heute ist der 5. Sonntag nach Ostern – Rogate, Bittsonntag. Durch Weiterzählen kommen wir zu Donnerstag als dem 39. Tag nach Ostersonntag oder dem 40. Tag in der Osterzeit (inkl. Ostersonntag).

Himmelfahrt. Was es damit auf sich hat, schildert ganz kurz Markus:

Mk. 16, 19 Nachdem Jesus, der Herr, zu ihnen gesprochen hatte, wurde er in den Himmel hinaufgehoben und setzte sich auf den Ehrenplatz an die rechte Seite Gottes.

Lukas schreibt etwas ausführlicher:

Lk 24, 49 Und nun werde ich euch den Heiligen Geist senden, wie mein Vater es versprochen hat. Ihr aber bleibt hier in der Stadt, bis der Heilige Geist kommen und euch mit Kraft aus dem Himmel erfüllen wird.« 50 Dann führte Jesus sie nach Betanien. Dort hob er die Hände zum Himmel und segnete sie. 51 Noch während er sie segnete, verließ er sie und wurde in den Himmel hinaufgehoben.

Matthäus hingegen endet mit dem Missionsbefehl („Gehet hin...“), Johannes mit dem Barbecue am See Tiberias.

Lukas geht sogar noch weiter. Die gelesenen Schilderungen am Ende des Lukasevangeliums nutzt er wie einen echten „Cliffhanger“¹.

In der Apostelgeschichte greift Lukas den Cliffhanger wieder auf um mit der Geschichte der entstehenden christlichen Gemeinde fortzufahren. Aber das ist ein neues Thema für nach Himmelfahrt.

Er schreibt dort im ersten Kapitel:

Apg. 1, 3 In den vierzig Tagen nach seiner Kreuzigung erschien er den Aposteln immer wieder und bewies ihnen auf vielfältige Weise, dass er wirklich lebt. Und er sprach mit ihnen über das Reich Gottes.

4 Bei einer dieser Begegnungen, als sie gerade aßen, sagte er: »Bleibt hier in Jerusalem, bis der Vater euch sendet, was er versprochen hat. erinnert euch: Ich habe schon mit euch darüber geredet.

5 Johannes hat mit Wasser getauft, doch schon in wenigen Tagen werdet ihr mit dem Heiligen Geist getauft werden.« [...]

9 Nicht lange nachdem er das gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen in den Himmel aufgehoben und verschwand in einer Wolke.

Es ist schon interessant, dass er weder Ostern oder Pfingsten als Übergabezeitpunkt nimmt, sondern das Erlebnis „Himmelfahrt Christi“. Mit Ostern findet das öffentliche Wirken Jesu auf Erden ein Ende (s. die Evangelien), mit Pfingsten beginnt die Ära der Gemeinde als Einrichtung, das Werk Christi öffentliche fortzusetzen. Dazwischen sind wir historisch gesehen. Auch eine „Zwischenzeit“ in dem Erleben der Jünger.

Spannung

Versetzen wir uns in die Menge der Jünger: Es ist kurz vor Himmelfahrt, nur das wissen die nicht. Nach 127 Jesus-Family-Festen ist uns klar,

¹ Bild eines Bergsteigers der am Felsen hängt. Der Leser (Hörer, Seher) erlebt so ein Ende einer Geschichte und gleichzeitig die Spannung, wie es dem Bergsteiger in seiner prekären Lage am Felsen wohl ergehen wird. Damit wird die Fortsetzung ein „Muss“.

dass die Jünger keine Theologen sind, sondern einfache Menschen mit mehr oder weniger gutem Leumund. Deswegen passen wir da rein.

Unser Vorteil: Wir wissen schon mehr, haben einen besseren Überblick, wissen was kommt.

Und es ist verständlich, dass die Jünger ohne diesen Vorteil ein Bisschen meschugge im Kopf sind. Malt euch das mal aus, was die in den letzten 7 Wochen erlebt haben: Palmenzweige und Hosianna, Bedrohung durch das Regime und panikartige Flucht, ein Gerichtsverfahren mit „alternativen Fakten“², ihr Held wird als Volksverräter hingerichtet, Angst vor dem System, dann ist ihr Held wieder da und macht merkwürdige Sachen. Und dann auch noch unverständliche Zusagen: „was der Vater euch versprochen hat“ „mit dem Heiligen Geist getauft“. Das Ganz gequirlt mit den eigenen, irdischen Erwartungen an einen Messias. Selektives Hören.

Diese 40 Tage nach Ostern, das ist kein universitärer Hörsaal, sondern Menschen die kommen und gehen. Sich ja auch noch um ihren Alltag, ihre Familien, ihr Einkommen kümmern müssen. Und hundert Leute um Christus, was meint ihr, bekommt die letzte Reihe mit? „Da vorne soll Jesus sein!“ „Echt“ „Ja sieh hier den Post auf Facebook“.

Ganz klar – nichts klar. Habt Erbarmen mit den Jüngern.

Klar?

Damit ging es Jesus nicht anders, als jedem Prediger im Heute. Jeder Zuhörer oder Zuschauer hat seine eigenen Wirrungen im Kopf – die Mischung aus Problemen, Herausforderungen und Erwartungen gewürzt mit religiösen Doktrinen.

Es bleibt die Frage: Was von dem Verkündeten kommt an und bringt gar noch Frucht?

Wenigstens waren sie beim Essen etwas weniger abgelenkt, außer „Jakobus, kann ich mal das Salz haben?“

Eines hat sich aber herumgespröchen: „Bleibt in Jerusalem“ – Wird Jesus wiederkommen und bringt er etwas Besonderes mit? Spannung.

² Lügen

Ist euch aufgefallen, dass Jesus nicht sagt, was sie tun sollen außer bleiben (und warten)?

Routinemäßig gingen sie ihren Gewohnheiten nach. Dazu gehörten Gemeinschaft und Gebet. Aber auch „Ups, wir sind keine Zwölf mehr im innersten Kreis.“ Ein Ersatzmann, Matthias, wird gewählt, von diesem „Geschenk Jahwehs“ hören wir in der Bibel nie wieder etwas. Nur kirchliche Überlieferungen – und eigentlich wurde Paulus zur Nummer 12.

So konnten sie die 10 Tage bis Pfingsten abwarten. Aber dann, siehe Apg. 2,2, kam es „plötzlich“ über sie. Erwartet und doch überrascht.

Warten

Ob sie auch noch länger gewartet hätten?

„Bitte warten“ hatte Jesus gesagt.

„Bitte warten“, „Bitte warten“ – das klingt so vertraut – aus dem Telefon wenn man auf eine Verbindung warten muss. Heute ist dann da irgendeine Dudelmusik ohne Ende oder – schlimmer noch – eine Werbeansage statt: „Alle Ansprechpartner sind beim Kaffeetrinken...“.

Bitte warten – im Wartezimmer. Welch geniale Wortschöpfung für einen Langweilerraum. Kann auch ein Furcht-Raum sein.

Warteschlangen, Warteschleifen. Warten ohne Ende.

Abwarten – dass etwas Vorrangiges zu Ende ist – macht das Warten leichter, wenn wir es überschauen können.

Erwarten – da schwingt Hoffnung mit. Die ist aber auch beschränkt.

Warten auf Grün an der Ampel. 10 Sekunden Wartezeit fällt gar nicht auf. Ab einer Minute wird man ungeduldig.

Amazon und andere Lieferanten wissen, dass wir nicht warten können, deswegen kann man online genau verfolgen, wo das Päckchen steckt. „Gepackt“ – „Warenausgang“- „beim Spediteur“ – „Verteilzentrum“ –

„Zusteller“ und - spätestens zwei Minuten nach Zustellung – „zugestellt“.³

Nein, warten mögen wir nicht gern. „Herr, gib mir Geduld – aber sofort!“.

Die Jünger sollten warten, abwarten. Eine Verheißung, die sie aber nicht kannten, erwarten. Aber sie wussten nicht, warum sie warten mussten. Wir können die Wartezeit auch nicht wirklich erklären. Gibt es bei Gott Lieferzeiten?

Verheißung

Bei der Ampel wissen wir, dass sie irgendwann grün wird (normalerweise). Der Paketdienst wird auch irgendwann kommen. Die Superpillen aus China brauchen vielleicht etwas länger. Auch das weiß man vorher.

Aber irgendwie ist das bei Gott anders. Was ich Gott dazu sagen möchte, habe ich hier aufgeschrieben. Mach doch die Augen zu und höre, ob du nachempfinden oder mitempfinden kannst, wie es mir geht.

Gebetsartig

Gott, das macht mir Mühe: Ich weiß nicht, wann du mein Gebet erhören wirst. Ich glaube schon, dass du mich GEhört hast.

Aber wann kommt deine Segenssendung? Wird sie überhaupt kommen?

Die Bibel enthält so viele Geschichten von Menschen, denen du geholfen hast. Aus Gefahr, Hungersnot oder Krankheit.

Und die vielen Zusagen, Verheißungen in der Schrift, selbst vorsichtig genommen, geben sie einen Eindruck deiner Güte, Hilfs- und Segensbereitschaft.

Da sind deine Namen in der Bibel, wie:

- *Jahwe Rapha – der Herr mein Arzt*
- *Jahwe Jireh – der Herr mein Versorger*
- *Jahwe Mekaddesh – der Herr der heiligt*

³ Sogar: „Zugestellt beim Nachbarn“.

- *Jahwe Schalom – der Herr ist Friede*
- *Jahwe Zebaoth – Herr himmlischer Heere*
- *El Chanun – barmherziger Gott*
- *El Roi – Gott der mich sieht*
- *El Schaddai – Gott aller Wohltaten*
- *Immanuel – Gott ist mit uns*
- *Jesus – der Herr der rettet, der hilft, der heilt*

Und dann sind da so viele deiner Kinder in Gefahr, Hungersnot und Krankheit. Rette doch, helfe, heile.

Wir warten doch so oft. Die Jünger warteten 10 Tage. Hier ist manch einer, der schon länger wartet und die Glaubenstür aufreißt zu sehen, ob endlich Hilfe kommt.

Und dennoch. Und dennoch bin ich bereit – auf Hoffnung hin – dir, deinem Namen zu vertrauen.

Und dennoch – ich weiß, dass manche deiner Lieferzeiten über das Ende meines Lebens hinausreichen.

Was kann ich besseres tun, als auf dich zu warten?